

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwefel'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Intentionen geöfnet für die füngspaltige Zeile oder deren Raum für Halle a. Magd. Briefkasten Nr. 14, Jan. 18.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 1 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanruf Nr. 168.

Nummer 21.

Halle, Mittwoch, 25. Januar 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Sonntags-) Beilage.

Halle, 24. Januar.

Zum Sozialistengesetz.

Der Forderung einer wirksameren Gestaltung des Sozialistengesetzes pflegt ein Doppeltzweck entgegen gehalten zu werden: die Behauptung, daß die bisherigen Ausnahmemaßregeln nichts gefruchtet hätten, also auch nicht von ihrer Verschärfung ein Erfolg erwartet werden könne; fobann die Theorie, daß es hoffnungslos und auch unethisch sei, „Ideen“ mit äußerlichen Mitteln zu bekämpfen.

Von diesen Behauptungen ist die erste zweifellos unzutreffend, die zweite eine in der Anwendung auf den vorliegenden Fall nicht stichhaltige These. Wer sich bei der Entwicklung und die Art des Auftretens der Sozialdemokratie in Deutschland vor dem Jahre 1878 vergegenwärtigt, wird sogleich erkennen müssen, daß diese Wege, wenn ihnen nicht ein hemmender Damm entgegengekehrt wäre, inzwischen längst zu einer offenen Staatsfeindschaft geführt haben würden. Es ist auch nicht zufällig, die ganze Summe von Wählern, die bei Reichstags- und sonstigen Wahlen ihre Stimme für einen sozialdemokratischen Kandidaten abgeben, als Anhänger dieser Partei zu bezeichnen; sie stellt nicht mehr als die Gesamtzahl der unklaren Köpfe und der aus irgend einem Grunde mißvergnügten Leute dar, die den Glauben haben, daß je härter von sozialdemokratischer Seite gekämpft und gedrängt wird, um so sicherer auch eine Förderung ihrer Interessen zur Bewerdung dieses Spettakels herauskommen wird, die aber innerlich den letzten Zielen der Sozialdemokratie ganz fern stehen, ernsthaft über dieselben noch gar nicht nachgedacht haben und sie zurückweisen würden, wenn sie volle Klarheit über diese Ziele bejahen oder vor die Nothwendigkeit einer Entscheidung für oder wider gestellt wären.

Auf der anderen Seite liegt ein unläugbarer Erfolg der bisherigen Ausnahmemaßregelungen in Verbindung mit unserer sozialen Reformarbeit in der Thatlage vor, daß die sozialdemokratischen Führer, um nicht überhaupt auf eine öffentliche Rechenschaft verzichten zu müssen oder durch Zugewinn, an sich freiwilige Verkünderin im Reichstags-Handbänden für die Aufhebung des revolutionären Charakters der von ihnen geleiteten Bewegung zu bieten, wenn auch unter beständigen Strahlen in die Bahnen der gemeinsamen Tonart und der vorliegenden Mitarbeit an der das Arbeiterwohl betreffenden Gesetzgebung der Ordnungspartei hinein gedrängt sind, so daß, wie man weiß, der Parteitag in St. Gallen schon Beschlüsse gegen die dringende Gefahr dieser Entwicklung fassen mußte, durch die das Fundament, auf dem die Sozialdemokratie steht, konverniert und die Verwirklichung ihrer letzten Ziele gefährdet wird. Ein Erfolg der bisherigen Verfassungskämpfe auf diese doppelte Seite der Behauptung der äußeren freien Entzweiung der Unionstheorien und der sozialen Reformgesetzgebung läßt sich also nicht in Abrede stellen.

Daß man ferner nicht berechtigt und verpflichtet ist, unter Umständen auch „Ideen“ mit äußerlichen Mitteln zu bekämpfen und daß dieser Kampf von vornherein auf die Aussicht einer Wirkung verzichten müsse, betreiten wir. Wir treten tagtäglich der „Idee“ des Vertriebes, daß er ein Anrecht auf fremde Eigentümern habe, oder daß er eine ihm missliebige Person nach Gefallen tödlichen könne, mit schweren Strafen entgegen, und wenn die Demokratie einen Unterschied zwischen solchen freieren Auffassungen machen will, durch die der Beschäftigt des Reiches oder durch die der Bestand uneres Staats und Gesellschaftsorganismus gefährdet wird, dann können wir sie daran erinnern, daß unser Strafgesetzbuch auch den Hoch- und Landesverrat, die Verbindungsstätigkeit beifens Verletzung gesetzlicher Bestimmungen mit ungesetzlichen Mitteln, die Beschimpfung einer anerkannten Religion und ähnliche Dinge mit Abmugung bedroht. Das Recht der befehlenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, mit Strafen und Zwangsmitteln die auf ihre Unterwühlung gerichteten Bestrebungen abzuwehren, ist also ein allseitig anerkanntes, da auch unsere radikalen Parteien jene gesetzlichen Bestimmungen, als über ihre Einführung beratend wurde, wenigstens nicht grundbaltig zurückgewiesen haben. Es beruht denn auch auf einer Falschung, auf einer Durcheinanderwirrung zweier verschiedener Gebiete, wenn unter Anwendung auf die Bestimmungen der Sozialdemokratie die Ermengung der Erkenntnis der Weisheit, daß Ideen nur durch Ideen und auf dem Wege der Belehrung überwinden werden können, hochgehalten und als gefährdet bezeichnet wird, denn wir betrachten es im Gegenzug zu früheren Anschauungen lediglich als eine Barbarei, auch solche politischen und religiösen Glaubenssätze, die nicht die unfernen sind, die aber das Fundament der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung nicht anfallen, durch Anwendung des Scheiterhaufens oder sonst auf dem Wege äußerer Gewalt zu bekämpfen — weiter erstreckt sich aber die gedachte „Ermenngung“ nicht. Wer also die Verhinderung der Abwehr der sozialdemokratischen Bestrebungen auch mit äußerlichen Zwangsmitteln betreiben will, der muß, wenn er nicht die Grundanschauungen preisgeben will, aus denen eine Reihe von Paragraphen unserer gemeinen Rechts hervorgerufen sind, die Behauptung vertreten, daß jene Bestrebungen nicht revolutionären

Charakters sind. Und da dieser Beweis angeht die zu zweckdienlichen Programme, Einzelaufstellungen, Schriften und Thaten von Führern und Anhängern der Sozialdemokratie unwichtig ist, so kann dem Führer dieser politischen Richtung, sofern er, wie der Freisinn, grundbaltig auf einem anderen Boden, dem unferen Staats- und Gesellschafts-Ordnung, stehen will, nichts anderes übrig bleiben, als etwa die Höhe des Strafmaßes zu bemängeln, mit dem wir die prächtige, den Umkreis vorbereitende sozialdemokratische Propaganda belegen wollen, oder ein System anzufichten, welches lieber verachtet als bestraft und diesen Gesichtspunkt auch bei dem Zuschnitt der Strafbestimmungen in den Vordergrund stellt.

In dieser letztergedachten Eigenschaft liegt aber gerade das Wesen der jetzt vorge schlagenen sogenannten Verhärthungen des Sozialistengesetzes, und es ist ein Beweis der weit verbreiteten Gemüthsart, oberflächlich zu urtheilen, wenn dieses Vorgehen, mit dem gewöhnlich hauptsächlichen Weg von harten Strafen und gleichzeitiger Heranziehung einer neuen humanen Straftat die stärkste mögliche Wirkung zu erzielen verkannt wird. Man könnte unferen bisherigen antisozialdemokratischen Gesetzen — obwohl wir nicht unterschätzen, was trotz ihrer Mangel mit ihnen erreicht ist — und ihrer Handhabung während des Vorkriegs machen, daß sie nicht wirkungslos, nicht gerecht und nicht human genug waren. Man traf mit den Strafen überall nur die Peripherie, man schlug sich mit ganzen Herden von kleinen Talspeln und mittelstetigen Opfern unverbauter Phrasen herum, deren Familien durch die Verhaftung ihrer Haupter in harte Verdrängnis gerieten, während die Mittelpunkt der Verhärthung so gut wie unbeachtet, jedenfalls in der Lage blieben, immer neue Bataillone heranzubilden und in die Breiche zu werfen. Man sollte, wie wir meinen, wenigstens unter den ephemerischen Ordnungsparteien überall Verständnis dafür haben, daß wir lediglich der gesunden Vernunft und der Gerechtigkeit ihr volles Recht widerfahren lassen, wenn wir jetzt dazu übergehen, den verurtheilten Verführer scharfer als Korn zu nehmen und den Versuch zu machen, wie viel durch energische Verstärkung der Anhalten der Miltätung erreicht und welche Summe von Maßregelungen im Kleinen und gegenüber der breiten Masse durch ein halbes Duzend wichtiger, gegen die Haupter der Bewegung geführter Schläge erspart werden kann.

Aber auch in der Beurtheilung der neuen jetzt in Vorschlag gedachten Straftat für verurtheilte Agitatoren, der Expropriation, begegnet uns eine Unberücksichtigung der Angehörigen, die weder der inneren Logik, noch den sonstigen empfehlenden Eigenschaften dieser Maßregel gerecht wird.

Politische Mittheilungen.

Im Mai findet die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Dänemark statt. Der Kronprinz hofft, der Vermählungsfestlichkeiten zu können zu können.

Die russische Regierung hat die Anforderung, einen Patienten in Michigan (Vereinigte Staaten) zu besuchen (gegen ein Honorar von rund 30000 Dollars), lehnte jedoch ab, weil er nicht auf so weite Entfernung vom Kronprinzen gehen will.

Wladimir Kopp ist von der Kaiserin ernannt worden, ihr persönliche Mittheilungen über das Befinden des Kronprinzen zu machen, den er beiläufig in San Remo bezieht hat. — Der Kaiser hat sich demnächst mit dem Kaiserin in die Schweiz begeben, wo der Kaiserin längere Zeit zubringen wird.

Die Frage der Aufhebung des Zwanges zum Wehrdienst ist bei der Reichsversammlung (jungen Reichstags) (sonstigen Reichstags) in den Reichstags-Mitgliedern der konservativen, der Reichs- und der national-liberalen Parteien eine Verdrängung statt. Von konservativer Seite soll ein Antrag auf Einführung von Ausdrücken in einem eingebrachten werden, welche übertragbar sind und mindestens 2 Monate zur sofortigen Einreise der nünftlichen Menge gleichartigen Gewerbes berechtigen. Die National-liberalen bestehen sich vor, ob und in welcher Weise sie sich bei Entzweiungen und Unterwürfen des Antrages beteiligen wollen. Wünschenswert ist auch mit den Mitgliedern anderer fraktionen Verbindungen angeknüpft werden, insoweit man nicht an, daß die Polen den Antrag unterstützen werden. — Infolge der Einlage des Vereins gegen den Wucher in das Programm an den deutschen Reichstag, betreffend eine Anhebung der fraktionellen Bestimmungen gegen Wucher, fanden sich im Reichstagsgebäude auf Einladung des Reichstagsabgeordneten Vornmann, Fischer, Graf v. Arnim, Dr. Dreßler, v. Goldbach, Schäfer, Duntze, Peters, Olzen beschlossene Abgeordnete aller Parteien einig, an den Reichstagen über Anhebung des Wuchergesetzes heranzutreten und die Verhandlungen so zu beschleunigen, daß der Reichstag noch in der jetzigen Tagung mit der betreffenden Vorlage befaßt werden kann.

Eine Brüsseler Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des deutschen Gesandten am belgischen Hofe, Graf Brandenburg, wird von Berlin aus bestätigt. Der Minister hat seine politische Bedeutung, denn er erfolgt, weil der 1829 geborene Gesandte sich überhaupt aus dem Dienste zurückziehen will.

Eine reichsgesetzliche Regelung der sanitätspolizeilichen Anforderungen an die Wohnungen wurde, so berichtet das Kaiserliche Reichsamt für die öffentlichen Gesundheitswesen, dem Reichstagsabgeordneten Dr. v. Gumboldt, der genehmigt, an die nünftliche Sanitätsfrage eine gezielte Unterlage gebend.

Deutscher Reichstag. Die schweizerischen Verordnungen versuche, welche bekanntlich nicht ernsthaft gemeint sind, der Reichstagsversammlung.

waren und von den Deutsch-Böhmern daher auch nicht ernsthaft genommen werden konnten, haben den vorhergehenden Abfchluß gefunden. Das Exekutivcomité der deutschen Vertrauensmänner in Prag lehnte das Anerbieten des altböhmischen Führers Lobkowitz wegen Einleitung von Ausgleichsverhandlungen ab.

Ein Heiter Blatt „Cyparissos“ veröffentlicht folgenden unbedeutenden Brief des Generals Baron Vostokoff an französischen Journalisten: „Mit Freude gebe ich der Tage, die wir in Wien und Sofia verlebten. Seither hat sich viel geändert, ausgenommen der feste Entschluß meines Landes, nicht die geringste seiner Forderungen aufzugeben, welche ich im Jahre 1866 an die Bulgaren gerichtet habe. Möge die Welt zuzunehmen führen, wir werden keine Konfessionen machen.“ Der Brief ist aus Petersburg datirt.

Frankreich. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ auftritte Kaiser Wilhelm den deutschen Botschafter in Konstantinopel, v. Madowitz, als Gesandter in den Streitigkeiten zwischen der Pforte und dem Baron Dorsch zu fungieren. — Louise Michel ist trotz ihrer früheren Verurteilung nach Paris übergeführt. Sie wollte keine Verpflanzung über Bresters Luces veranlassen, der bis jetzt in sehr beschränkter Berührung geblieben, und konnte sich zu Ausländern bewegen werden, als man ihr sagte, erlebte wurde es officio verlobt. Es ist jetzt feststehend, daß Luces betrunken war, als er das Attest vertrieb. — Die sozialistische Gruppe in der Kammer wird eine Interpellation wegen des Kupferaufschlags an den Minister richten.

Abgeordnetenhaus.

5. Plenar Sitzung vom 23. Januar, Vormittags 11 Uhr.

Das Haus beginnt die zweite Sitzung des Tages. Beim Vortrag der Letztergebnisse gab nach der regierungstheiligen Erklärung, daß trotz der vorgenommenen Vermehrung der Voole nicht alle Nachfragen hätten bestritten werden können.

Abg. Schr. v. Wainigerode (deutschf.) seiner Verdrängung darüber Ausdruck, daß durch die Verdoppelung der Voole der Mißbrauch ausländischer Voole weitest zurückgedrängt werden lie; speziell lie das bezüglich der braunbücheligen Voole der Fall.

Abg. v. Gerlach (deutschf.) legt bei der Fortsetzung des Hauptgegenstandes auf moralische Seite und gibt an, ob es bei der gegenwärtigen günstigen Finanzlage nicht angezeit ersehe, die vorgenommene Verdoppelung der Voole wieder rückgängig zu machen.

Auf bezügelte Anträge der Abg. Dr. Arenst (frei.) und Dr. Stammacher (nat-lib.) erklärt Reichs-Kommissar Marxowski, daß sämtliche Kollektive nur gegen Wucherer zu fungieren, während auf eine weitere Anlage des Abg. Reichert hin.

Finanzminister Dr. v. Scholz erklärte, eine allgemeine Anordnung dahingehend, Kollektive nur an Verionen gewisser politischer Richtungen zu vergeben, lie nicht erlangen. Weiteres wird nicht möglich.

Bei dem Etat der Seehandlung bringt Abg. Dr. Meyer-Breslau (frei.) daß bei der ersten Leihung von dem Abgeordneten von Gumbert betretenden der Seehandlung für die russische Anleihe vom Jahre 1884 nochmals zur Erdrade worden ist.

Finanzminister Dr. v. Scholz erwidert, daß Eintreten der Seehandlung für jene Anleihe möge allerdings eine höhere Anlage deutschen Kapitals in russischen Werthen veranlassen haben, in denen lie die Seehandlung auf Grund ihres Antrags zu solchen Anleihen berechtigt gewesen, wenigstens lie sie unter einer Veräußerung schuldig gemacht, als lie nicht, wie es bei den Emissionen auswärtiger Anleihen zu geschehen habe, in dem Finanzminister) um Erlaubnis gefragt habe. Er wurde von seiner Beteiligung abgerathen haben, allein, nachdem dieselbe einmal erfolgt, lie weiter nichts zu thun gewesen, als das Vorgehen der Seehandlung zu rügen und Vorlage zu treffen, daß sich etwas Veranlassen nicht wiederholte, denn eine Verdrängung des Antrags lie doch nicht innerhalb seiner Zuständigkeit war. Es indert lie nun dem Vorredner veranlagte Aufhebung der Seehandlung betrefte, so werde er in eine solche niemals willigen können, denn der Staat könne ein bezügliche Anleihe, welches ihm von dem internationalen Kapital, das sich auf eine konstante Macht, nicht weniger die Macht des Staates stelle, unabhängig mache, sicherzustellen nicht eubeben.

Abg. v. Gumbert (nat-lib.) plaidirt für Aufhebung der Seehandlung, während

Abg. Schr. v. Wainigerode (deutschf.) sich entschieden gegen die Aufhebung des Instituts ausdrückt. Auf eine Anfrage nach dem Grunde des Mißganges der Anleihe-Innenerei in Landsitz erhält Meyer die Antwort, daß jeder in der allgemeinen Unangut der Verhältnisse der Emission ergründet lie.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (frei.) montirt nochmals das Verbalten der Seehandlung resp. das des Ministers gegenüber diesem Institute, worauf

Abg. Schr. v. Wainigerode (deutschf.) die Anfrage gegen die Seehandlung und die Anträge auf deren Aufhebung als gänzlich depicirt bezeichnet; das angegriffene Institut gehöre mit zu der Wohlfahrtigen Preussens und deshalb fömme er und seine politischen Freunde in eine Aufhebung des Instituts entschieden nicht willigen.

Finanzminister Dr. v. Scholz setzt auseinander, daß es dreierlei Art von Verordnungen gebe. Erstlich solche, welche mit dem öffentlichen Interesse nichts zu thun hätten und an solchen fömme lie die Seehandlung befehligen. Zweitens gebe es Verordnungen, welche contra patriam gerichtet wären und an denen dürfte lie die Seehandlung selbstverständlich nicht betheiligen, während lie die dritte Art von Verordnungen, die Verordnungen patria mit allen Kräften zu fördern habe.

Abg. Schr. v. Wainigerode (deutschf.) erklärt, daß die Seehandlung die Verordnungen mit allen Kräften zu fördern habe, während lie die dritte Art von Verordnungen, die Verordnungen patria mit allen Kräften zu fördern habe.

Die nächste Sitzung zur Verdrängung des Gelegenheitsbes, betr. die Erleichterung der Volkschulden findet Dienstag 11 Uhr statt.

Erdrunde, Kolonien und Meilen. — Beobachtung; Wolf aus Dresden wird, wie schon berichtet, sich im Auftrage der Reichsregierung demnach zur Erörterung der klimatischen Verhältnisse in ionanter Beziehung ins Lago-Gebiet nach Afrika begeben. Dr. Wolf hat beiläufig bereits ein Congo bereist.

Am 17. und 18. Januar wird der W. J. gedruckt: Man kann es nicht länger leugnen, daß das Ausbleiben von fahnen Nachrichten über den Verbleib Stanley's erste Verdrängung hervorruft. Die Kunde wird um so größer, als







**Der Speise-Gat der Strafanstalten.**

Man schreibt uns aus Halle: Die 'Hallische Zeitung' brachte kürzlich einen Bericht über den in den Strafanstalten eingeführten neuen Speise-Gat. Es war darin unter Anderem erzählt, daß bisher in den Strafanstalten nur ein bei hohen Preisen sehr kostbarer Speise-Gat genossen worden sei, während der neue Gat höchstens zwei Mal Fleisch und für die anderen Tage je 50 Gramme Fettmaße vorkäme. Die erste Ausgabe ist ganz unrichtig. Denn dem alten Gat wurde in der Regel höchstens 1/2 Pfund Fleisch genossen und zwar Hühner- oder Sauerfleisch je 20 Gr., Schweinefleisch je 60 Gr.; an den drei hohen Festtagen (Weihnachten, Heiligabend und Geburtstage Sr. Majestät wurde die Fleischportion auf 20 Gr. Hühner oder 25 Gr. Schweinefleisch erhöht und außerdem je 1/2 Liter Branntwein gewährt. Es wurde demnach jährlich 166 Mal Fleischbedarf an den anderen Tagen und zur Zeit der Morgenstunden 7 Gr. der Abendstunden 8 Gr. und des Mittags 18 Gr. Zeit (Sonder-Speise, Zucht) verwendet. Der am 1. October v. J. in Kraft getretene vollständig abgeänderte Gat für die Bevölkerung der gemeinen Befangenen hat die Fleisch- und Bierportion an den Festtagen und an Geburtstage Sr. Majestät unverändert gelassen, dagegen angeordnet, daß wöchentlich nur zweimal — nämlich einmal wöchentlich Fleisch, jedoch pro Portion 100 Gr. zu veranschlagt ist. Gleichzeitig ist die Fleischportion für die anderen Festtage auf 50 Gr. und für die Abendstunden auf 10 Gr. erhöht, morgens wird 1/2 Liter Stäube mit Milch gegeben; gefast hat dagegen und zum Theil wohl erheblich die Zahl an Kranken, welche in Folge der Verpflegung der Strafgefangenen nicht eintreten wird. Der Gat für die Kranken Gefangenen, welche täglich 100, früher 167 Gr. Fleisch als Mittagsportion erhalten, ist nur ganz unverständlich abgemindert worden.

Die Abminderung des Speise-Gats ist hauptsächlich auf Anweisung ärztlicher Autoritäten, wie Professor Voit in München und ander, eingetretet, welche nach eingehenden und zahlreichen Untersuchungen die bisherige Befangenen für zu arm gehalten und demnach die Speiseportion für die anderen Festtage auf 50 Gr. und für die Abendstunden auf 10 Gr. erhöht, morgens wird 1/2 Liter Stäube mit Milch gegeben; gefast hat dagegen und zum Theil wohl erheblich die Zahl an Kranken, welche in Folge der Verpflegung der Strafgefangenen nicht eintreten wird. Der Gat für die Kranken Gefangenen, welche täglich 100, früher 167 Gr. Fleisch als Mittagsportion erhalten, ist nur ganz unverständlich abgemindert worden.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

Der Abdruck unter Original-Verantwortung ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
 = **Sturtz, 23. Januar.** (Freiwillige Turnerversehrer.) Den Mittheilungen über die letzten Brände, welche in der vorgelagerten Abend in Steinlager Restaurations abgehaltenen öffentlichen Hauptversammlung der Freiwilligen Turnerversehrer von berufener Zeit gemacht wurden, war zu entnehmen, daß gegenüber sechzig Bränden

im ganzen vergangenen Jahre in den ersten zwanzig Tagen des neuen Jahres schon einundzwanzig Brände stattgefunden haben. Von derselben Zahl war einer, und zwar der Brand der Niederlagerhalle der Gärtnerei-Firma J. C. Schmidt, für einen großen Brand angesehen. Von den 87 Mitglieder, welche der freiwilligen Turnerversehrer angehören, ist im vergangenen Jahre nur eins, nämlich der Verrechnungsmann Bradpögel, verunglückt, welcher von den Befangenen, die er bei dem vor beinahe acht Monaten stattgefundenen Brande der großen Einzeligen Schuhfabrik davontrug, jetzt noch nicht vollständig geheilt ist. Von besonderem Interesse war, nach der 'Zehr. Zig.', der wir diesen Bericht entnehmen, ein an den Vorstand der freiwilligen Turnerversehrer und des Männervereins gerichteter Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten von Brandtsch, durch das derselbe die Mitglieder ersucht, im Falle eines ausbrechenden Krieges im Sanktionswesen dienlich zu sein und sich zu diesem Zwecke schon jetzt freiwillig bei dem Vereinsvorsitzenden zu melden. Der letztere, der seiner Freude darüber Ausdruck versehen konnte, daß sich von beiden Vereinen alsbald nach dem Bekanntwerden des Schreibens schon mehr als hundert Mitglieder zur Uebernahme des in Rede stehenden Dienstes gemeldet haben, theilte mit, daß mit der Ausübung derselben, die Herr Dr. med. Böttcher abnormen habe, in kurzer Zeit begonnen werden solle.  
 = **Sturtz, 23. Januar.** (Unglücksfall.) Die Wassermacht, die von der Königl. Staatsregierung nachdrücklich gefördert und unterstützt wird, erlährt in Eurt und Umgebung einen recht erfreulichen Aufschwung. So hat sich die Zahl der Mitglieder des erst vor einigen Jahren neuen dem bestimmten Turner-Vereins der Provinz Sachsen gegründeten Vereins 'Amertal' in der Zeit von 1/2 Jahren von sechs auf sechsundzwanzig vermehrt. — Dem Dampferfahrer ist der Besonnen Mitternacht in Kochhausen von einem Pferde zweimal zu erschossen an den Kopf geschlagen worden, daß an seinem Rücken ein Loch gebohrt wurde.  
 = **Zorgau, 23. Januar.** (Von Juge überfahren.) Auf dem Kirchhofe befindlichen Bahnhofswege warf sich gestern Abend, als gerade der Zug nach Halle abgehen würde, plötzlich eine junge Verkäuferin von hier auf das Schienengleis. Sie wurde vollständig germalmt.  
 = **Xeffen, 21. Januar.** (Unglücksfall.) Ein athenischer Vorposten ist bei bedauerlichem Umlandsfall erregnet. Mehrere Kinder sind dabei auf dem Weg mit Schiffschrauben. Zwei Kinder hatten sich aber zu weit gewagt und verblieben tödtlich unter dem Rie. Es waren drei Jahre alte einige Sohn des Gutsbesizers Bremer und der eben so alte Sohn des Händlers Münchener. Erst am Freitag Morgen gelang es, die Leichen zu finden. — In der Gegend um Xeffen steht ein alterthümlicher eisener Thurm mit der Jahreszahl 1762. Auf der Vorderseite zeigt er die Geburt Christi mit den Worten: 'Obre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.' Beide Seitenplatten zeigen die Kreuzigung Christi mit den Worten: 'Christus ist gekommen die Sünde selig zu machen.' Vor länger Zeit ist der Thurm auf einer Auction in Amberg auf dem Schloße erstanden.  
 = **Kassel, 21. Januar.** (Handunter-schlagung.) Falshes Geld.) Am Mittwoch 1/2 Uhr hatte der Ge-

schäftsdiener eines hiesigen Geschäfts das Mißgeschick, am Postschalter hiesiger Post ein Postanweisungsbuch nebst einem eingeschriebenen Brief liegen zu lassen. Das Postanweisungsbuch fand sich bald darauf wieder, der Brief indessen war daraus verschwunden und unterzogen; letzterer war sicher anzunehmen, da auf dem Brief die Firma des Absenders deutlich zu lesen war. Nachdem der Dieb den Brief erbrochen und anfast Geld, was er vermuthet haben mag, nur einen Wechsel von 1700 M vorfand, hat er das erbrochene Couvert nebst Waer und Wechsel in den Postriefelkasten geworfen. Dem Geschäft wurde am folgenden Tage vom K. Postamt der Brief mit Wechsel wieder zugestellt. — Gegenwärtig schieben sich fast alle fünfzig Pfennigstücke im Umlauf zu befinden. Ein solches Pfennigstück wurde heute Morgen auf dem Theater am Marktberg veranlaßt, jedoch von dem Beamten sofort als falsch erkannt. Dasselbe ist von einer klebrigen Masse zusammengeklebt und ließ sich leicht biegen. Vorstigt wird also am Markt sein.  
 Die Vorstände der Bauvereine der thüringischen Staaten waren unter Vorsitz des Hrn. Kammerherrn v. Strydenberg-Henslowe dieser Tage zusammengetreten. Es wurde beschlossen, den diesjährigen dritten Pfingstfeiertage abzuhalten. Der Aufbruch an den Deutschen Bauernbund wurde z. B. abgelehnt.

**Aus aller Welt.**

**Madagaskar.** Es giebt jetzt reizende farbige Theedeeke sowie solche aus feinem Damast- oder Seidenstoffe mit eingeschickten Blumen und bunten Vögeln, die, mit dem englischen Juwelen (auch thesed) gearbeitet, die Waale nicht zu übersehen brauchen. Ein Zuz Schwaben, einzeln an den Zweigen sich niederlassend, sind auch am Schmetterlinge und Vögeln und leichte Vorarbeiten, die sich in feineren Stoffen auf den wüsten Zellerrieden (Gisierweiden) wiederholen. Zu letzteren bietet sich auch ein schönes Seidenweberei mit Damastunterlage, auf dem irgend ein einzelner Thierkopf, eine Blume oder eine Frucht in feiner Stickerei ausgeführt wird. Die Zellerweiden zeigen jede ein anderes Muster, das geschieht dies auch bei den eigentlichen Theedeecken aus glatten Seiden, die nur in einer Gabe eine Verzierung erhalten. Die Damastweiden, groß und klein, werden dagegen nur mit der ziemlich großen, weiß farbigen und sehr farbig umrandeten Schifre (Rangogramm) versehen. Mit dem besten harmonien natürlich der Tischlächer und die Dede des Büffets oder des Schreibtisches; die kleinen Tablettdecken können je nach Bedarf sein.  
 = **Die Babalaver und der Selbstmörder.** Unter der Heberich's 'Ein Kampf um das Leben' theilten Berliner Blätter goldenes mit: Der frühere königliche Tafelbedier, jeische Postkellner Guitau H., welcher ebenfalls wohnhaft war, jebe aber durch Familienzwang auf seine Speculationen beschränkt war, verurtheilt am Freitag Nachmittag, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er hatte sich auf diesem Wege aus seiner in der Müllerstraße belegenen Wohnung nach dem hiesigen Heimendorf an der Dallborser Chaussee befindlichen Wirtshaus begeben, dort eine Dose bestiegen und war eben im Begriff, sich den Hals um den Hals zu legen, als er von dem ersten besten Ufer aufsprang, als er plötzlich durch einige vorbeifahrende Babalaver, die auf den Lebensmuth aufmerksam gemacht waren, in seinem Vorhaben gestört wurde

21  
 „Ja, ich fürchte, lieber Dada, Du wirst mir sehr böse sein, aber . . .“  
 „Versucht noch eins! Was kostet der Schmerz?“ rief der alte Herr in drohlicher Entzignung und holte mit heftigen Strömungen seine feine Börse aus der Tasche hervor. „Wenn ein Rentenant oder ein Student schon so anfängt, dann geht's immer an's Portemonnaie.“  
 Und nun kam die ganze, böse Geschichte heraus, wie sie die arme Excellenz schon kannte. Doch glaubte Bodo den grimmigen Major gegenüber länger zu verhalten, wenn er seinen Leichtsinn gar nicht zu beschönigen versuchte. Er war auf eine furchtbare Wuthredeigt gewesen; aber einen so niederschmetternden Ausdruck der Entzignung, wie er ihn jetzt über sich ergießen lassen mußte, hätte er doch nicht für möglich gehalten. Der Major war erst dunkelroth, dann freudegleich geworden, und sein weiser, weicher Schurzbart zeigte das Erzittern seiner Lippen an, bevor er nach einer langen Pause zu reden anhub. Der schöne, geschmeidige Körper des jungen Offiziers bebte und zuckte zusammen unter den strafenden Worten, wie unter schmerzhaften Gesellschafen. Schon einmal hatte der Major, um der Mutter die Sorge zu erparen, fühlend eine nicht ganz unerhebliche Schuld für Bodo bezahlt, und nun, da der leichthinnige Sohn von dem Vorhandensein der dreißigtausend Mark gehört, hatte er sich Hals über Kopf in diese neuen Schulden gestürzt! Das empörte den alten Muz, der allezeit so väterlich und wohlmeinend sich dieses Aufwuchses angenommen, ganz besonders.  
 „Die kleine Wittifst Deiner Schweslerin, die für Dich sparen und entbehren helfen, sehest Du auf die Karte, Du . . .“  
 „Die Wittifst meiner Schweslerin?“ fiel Bodo rasch ein — es war das erste Wort, das er zu erwidern wagte. „Mama sagte mir, mit diesem Gelde hätte mein Vater eine Schuld bezahlen wollen, oder — ich weiß nicht, wie sie sich ausdrückte — sage mir doch, was . . .“  
 „So? Das hat die Mama also verrathen?“ unterbrach ihn Muzell, ohne auf den Schlaf seiner Gremde zu hören: „Schön! Dann will ich Dir auch verrathen, daß ich über jene Summe zu bestimmen habe, und daß ich nicht dulden werde, daß Du auch nur einen Groschen davon anreichst. Meine eigene Tasche halte ich gleichfalls zu — das habe ich Dir damals bei Deinem ersten Streiche versprochen — und davon gehe ich nicht ab, mein Junge. Mische Dich bonad!“  
 „Dann bin ich verloren! — Dann ist alles aus!“ schrie der Unglückliche auf und verzag verzweiflungsvoll sein Gesicht in den Händen.  
 „Du mußt die Folgen Deines unverantwortlichen Frevels tragen! Mittelst mit Dir wäre ein Zeichen gegen die Deinen und auch gegen die Arme seiner Majestät. Ein Offizier, der die Würde und den Ernst seines Standes so wenig beachtet, ist ein Feind, auch der feinsten Bürger, der mit seinen Steuern den Schwärzer ernähren muß.“  
 Bodo sprang auf und durchmaß mit großen, schwankenden Schritten das Zimmer. „Wenn das mein Vater gesagt worden wäre,“ brante er auf, „dann wär ich nicht verstanden haben soll, mit Geld umzugehen! An dem hätte die Arme doch wohl etwas zu verlieren gehabt.“  
 Und der Major erwiderte kraus aufsehend: „Ja, wenn Du Dich so ohne Mitleids für einen ebenso genauen Offizier hältst, wie Dein Vater, dieser Fresser, einer gewesen ist, dann müßte ich Dich freilich um Entschuldigung bitten. Aber ich habe von Dir noch keine Thaten gesehen, die irgend wie unmissverständlich bedenklich gewesen wären.“  
 Der Trauener lief noch einige Male hin und her und dann trat er vor den alten Freund und sprach: „Lieber, alter Muz, wie oft hast Du nicht selbst ge-

[Alle Rechte vorbehalten.] Die Kinder der Excellenz. [Nachdruck verboten.]  
 „Ich kann Dir nicht helfen, Bodo. Ich kann nicht. Ich darf nicht! Aber Du nichts Ueberreites, rede erst mit dem Major. Du weißt, morgen ist sein Geburtstag. Gehe ihm alles und dann . . .“  
 „Dem alten Muz Alles geschien? O, das wird ein gesundes Fressen für den alten Bullenbeißer sein! Eine schöne Predigt werde ich da zu hören bekommen.“  
 „Hast Du fe nicht reichlich verdient? Schämte Dich, Bodo — und sprich nicht so von unserem lieben Major. Er ist stets unser treuester Freund gewesen.“  
 „Ja, aber er borgt grundstößlich seinen rothen Heller.“  
 „Er wird Dir einen guten Rath geben können.“  
 „Mit einem guten Rath kann ich mir noch keine Pistole laden.“  
 „Bodo, Du sollst nicht so sprechen — ich verbiete es Dir.“  
 Und der Rentenant nickte vor seiner Mutter nieder und bedeckte ihre vornehme schmale Hand mit brechend heißen Küffen. „Ach liebe, gute Mama — sei mir nicht böse. Ich bin der unglücklichste Offizier in der Armee, wenn die Geschichte zum Klappen kommt, ich . . . laß mich gehen, laß mich! Ich höre Trubi lachen — ich kann sie jetzt nicht sehen! Ich gehe morgen zum Major. Mien, Mama, und Verzeigung!“  
 Als wenige Minuten später Trubi das Zimmer wieder betrat, fand sie ihre arme Mutter in Thänen.  
 „Aber liebe, süße Excellenz Mamasohn!“ rief das reizende Mädchen heilig bestimmt und war mit ein paar roschen Schritten an ihrer Seite.  
 „Du weinst doch nicht auch um die dumme Grigori? Perjemine, da würde ich ja heute die einzig Bräutigam in der ganzen Familie sein! Höre doch bloß auf zu weinen — ich will mich ja auch ganz geschwind und artig verloben, wenn Dich das wieder aufheitern kann, goldiges Mütterchen! Alles Dir zu Liebe.“  
 Und Frau von Verzen mußte durch ihre Thränen lächeln und tipte ihr herzige, weidige Trubi liebreich auf die Stirn.

**Wiertes Kapitel.**  
 In welchem der alte Muz den unglücklichsten Geburtstag seines ganzen Lebens feiert.  
 Der Major von Muzell seufzte in ausgesprochen guter Laune in seinem gewöhnlichen Spaziergang zurück. Ihm war er arg puffed und fröhlich wie immer an, aber die gewöhnliche Flachhüte über die 'Sonnstimmeler', die drei Treppen zu seiner Wohnung in der ZierstraÙe, war heute nicht abgegangen, denn er hatte sich erst heute früh beim Erwachen selber das Versprechen abgegeben, daß er zur Feier seines achtundzwanzigsten Geburtstages nun endlich einmal ernstlich daran gehen wollte, die schwere Kur des 'Mamasohns' zu erleben.  
 Ja, das war das Unglück des trübsinnigen alten Herrn von jeher gewesen: Es hatte immer sein Herz, und sozmal auch seinen Kopf auf der Zunge gehabt zu sein, trotzdem er sonst durch und durch Soldat war, niemals die mittelmäßige Engens des 'Mamasohns' sich aneignen konnte. Man sagte dem alten Grimbart nach, er habe bereits als miltzughäufiger Degenführer, raitonnuir, daß das Ende von weg war! Seine Verzeigten hatten niemals seinen Dienstreifer und seine unwürdige Befähigung verkannt, aber freilich auch die Unbarmhertigkeit seiner schärpen



Halle, Mittwoch, 25. Januar 1888.

Echte Kieler Fett-Bücklinge die Seite 1. 50 4, Echte Kieler Sprotten das Pfd. 50 4, Seite 1. 20 4, Bräuerlinge das große Maß 3. 50 4, Neunungen das Sedo. 11. 50 4, Anbrücken die Seite 1. 50 4, Geleesal die Seite 3. 50 4, Feinste marinierte Lachs- und Delicatess-Heringe empfiehlt zu den billigsten Preisen [6504]

Ed. Schulzes Wittwe,  
Leipzigerstr. Nr. 21.

**Die Malz-Extract-Präparate**  
**Malz-Extract und Caramellen**

Von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.  
Engros a Flasche Mk. 1, 1,75 und 2,50.  
**Caramellen** nur in Beuteln (nämlich lose) a 30 und 50 Pfg. Nur echt, wenn auf jeder Flasche und jedem Beutel diese Schutzmarke steht.  
Bezogen haben von uns: in Halle M. **Waltsgott**, in Landsberg **Hob. Weber**, in Tonnstädt **Jul. Ortolph Jr.**, in Querfurt **Rob. Raumbard**, in Hottstedt **Emil Hipfert**, in Belgern **J. Schrapsius**, in N. Clobiau **Ed. Neubert**.  
Bank schreiben. Ich hit an sehr starken Kunden und war dabei ganz heiser, nachdem ich aber vier Flaschen Malz-Extract und vier Packete Caramellen mit der Schutzmarke „Huste-Nicht“ gebraucht, bin ich wieder ganz gesund.  
Wulfsdorf, 16. Mai 1886.  
A. Münster. [6498]



**Julius Blüthner's**  
Pianoforte - Magazin,  
Poststraße 15, I. [6557]



**Bestes, eisernes Baumaterial:**  
Träger, Gerüstschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.  
Eiserne Viehbarrieren  
Lieferer zu billigen Preisen.  
Weichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.  
Böhmische Meiereien.  
Kataloge, Kostenanschläge u. künstliche Berechnungen unentgeltlich. [6571]  
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a/S., Viehhofstein.

Schellisch's Gesichtsmasken,  
Kopfbekleidungen u. s. w.  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Karl Pritschow**,  
Sudbrückerstr. u. Papierhandlung,  
Albstraße 17 C.  
Ecke der Viehstraße. [6496]

**Kemmerich's**  
Fleisch-Extrakt,  
namentlich Nahrungsmittel für Magenkränke, Schwäche und Genußsünder. Von Ärzten verordnet. [6491]

Die seit vielen Jahren gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Schnupfen etc. bewährten  
**W. Voss'sche Katarrh-Pillen**  
Apotheker  
a Schachtel M. 1.—  
in den Apotheken vorräthig. [6492]

**Sarg-Magazin** Alte Promenade Nr. 20.  
Metall-Särge, Eichen- u. Kiefern-Böden- u. Brettsärge in reichster und einflussiger Ausführung zu den billigsten Preisen. [6506]  
**Ed. Menzel, Tischlermeister.**

**Billigstes eisernes Baumaterial,**  
als: eis. I-Träger, Schienen, gußeis. Säulen, eis. Fenster, Rosetten, Verankerungen etc. Ausführung completer eiserner Stallbauten, Grubenschienen und transportable Geleise.  
Langjährige Specialität. Großes Lager.  
Statische Berechnungen und Kostenanschläge frei.  
**Hingst & Scholler, Halle a/S.,**  
Fabrik von Eisenconstructions. [6497]

**Natur-Weine**  
Oswald Nier  
Königsplatz (N. 108)  
BERLIN  
„ungegypste“  
Centralgeschäft in Halle a/S.:  
Gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7. [6589]

Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. ds. Mts. steht ein großer Transport  
**Bayrischer Zugochsen**  
preiswerth bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Friedmann,**  
Halle a/S., Martinstraße 1a. [6501]

Donnerstag, den 26. ds. Mts. steht ein großer Transport von schönen, fetten  
**Genthiner und Altenburger Kühen u. Kalben**  
(hochtragend u. fettschmelzend)  
sowie **Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf und empfehle dieselben preiswerth.  
**J. Petzold.** [6508]

**Prinz Carl.**  
Heute Dienstag  
**Vorletzte Soirée**  
der altrenommirten  
**Leipziger Quartett- u. Concertsänger**  
aus den oberen Sälen des Hôtel de Pologne, Leipzig.  
Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.  
Anfang 9 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
Billets a 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren Spielring, Leipzigerstr. u. Poststr. Ecke und C. Fröde, Leipzigerstr. 58.  
Morgen Mittwoch Abschieds-Soirée. [6507]

Schellisch's Seifensach,  
arznei. Seifen etc. 20 Pfg. bei  
**Herm. Lincke,**  
[6529] alt. Markt 51.

**Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.**  
Donnerstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“ (ar. Ulrichstr.)  
**Familien-Abend.**  
Programm: „Die göttlichen Ordnungen im menschlichen Leben“ 4 Ansprachen.  
„Das christliche Haus“ vom Jubelredor **Palmie**. — „Die christl. Schule vom Oberl. **Dr. Ulrich**. — „Die christliche Kirche“ vom **Baron Werner-hoenthurm**. — „Der christliche Staat“ vom **Synodus Arps**. — Vor, zwischen und nach den Ansprachen **Concert** und **gemeinsamer Gesang**.  
Nur unsere Mitglieder und deren Familien, sowie solche Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, haben freien Zutritt gegen Vorweisung der Mitgliedskarte. [6479]

**Germanische Fisch-grosshandlung,**  
Große Ulrichstraße 37.  
Lebendr. arznei. Seifensach der Bld. 8 Pfg.  
Käse per Bld. 60 Pfg.  
Schokolade der Bld. 25 Pfg. Bonbon per Bld. 30 Pfg.  
Kucheln a Bld. 60 Pfg. im Durchschnitt 80 Pfg.  
Die beliebten **Carton-Schiffen** sind wieder vorräthig a Carton Mt. 1.  
**H. Rick.**  
Meine vollständig rein getönten **Seifen** [6150] empfehlen ich bei billigen Preisen in nur guter und getrockneter Waare.  
Ebe-  
qualität: **Kali-Feife**, mildste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Waare für **Eduard Kobert**.

Wit den neuen Schnell dampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
in 9 Tagen  
machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
von  
**Bremen**  
nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika.**

**Kaufmännische Lehranstalt.**  
R. Gollasch, Halle a/S., Ecke Geist- und Albrechtsstraße.  
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönheitsreiben, Französisch etc. Erste Resultate. [6506]

**Victoria-Theater.**  
Mittwoch, den 25. Januar 1888.  
Benefit für den Regisseur Herrn **Theodor Heimerding**.  
Die zürifrieden Verwandten.  
Dienstag:  
Guten Morgen Herr Fisher. [6523]

**Gedenktage der Welt- und Völkergeschichte.**  
25. Januar.  
1077 Heinrich IV. in Canossa.  
1091 Freiburg im Breisgau gegründet.  
1227 Robert Boyle angestrichener Kautschuk, gef.  
1293 Katerina Anna von Rusland, in Moskau gef.  
1831 Im Weichsische zu Warschau wird die Unabhängigkeit Polens erklärt.  
1871 Die Sitzung des Reichstags seit 9 Tagen von den Deutschen belassen kapitulirt.  
1883 Silberne Hochzeit des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm.  
1473 König des Königs Christian I. von Dänemark bei Erstbisch Ernst in Viehhofstein und Halle.  
In meinem langjähr. Familienbesitz, finden Käufer gef. Et. jeder Zeit freunds. Aufnahme. [6489]  
Wormer, Ernst i. 26.

**Zur sachkundigen Vermittelung von Gütskäufen, Pachtungen jeder Größe und Qualität** empfiehlt sich ein geeigneter und gewandter Vaußwirth. Gef. Anfragen unter Chiffre E. Z. 428 an **Hausenstein & Vogler, Halle a/S.** erbeten. [6531]

**Dr. Th. Schuchardt, pract. Arzt.**  
Sprecht. 8-9 1/2 u. 3-4 Uhr.

— Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Erlass der Wittwen- und Waißengeldderträge der amttretenden Staatsbeamten zugegangen. Derselbe lautet: Die Wittwen von verstorbenen Beamten von Preußen u. vordorben, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: Artikel I. Die Wittwen- und Waißengeldderträge, welche auf Grund des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waißen der amttretenden Staatsbeamten, vom 30. Mai 1882 (Gesetzsammlung S. 298) zu entrichten sind, werden, unbeschadet des an die Verpflichtung geknüpften Antruchs auf Wittwen- und Waißengeldd., vom 1. April 1888 ab nicht erhoben. Artikel II. § 1. Der Erlass auf Wittwen- und Waißengeldd., welche auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 30. Mai 1882 erklärt sind, dürfen bis zum 30. Juni 1888 einschließig widerrufen werden. Auf Nachschuß geht diese Verfügung nicht über. Die Witt. kann, so weit die dienstlichen Verhältnisse der Wittveiligen es erfordern, von dem Departementschef im Benehmen mit dem Finanzminister angemeßen verlängert werden. § 2. Der Selderrückende hat denjenigen Betrag an Wittwen- und Waißengeldderträgen zur Staatskasse nachzutragen, welcher ohne Erklärung des Reichstags von ihm hätte entrichtet werden müssen. Die Tilgung dieser Schuld geschieht in Teilrücklagen von 9 Prozent des Dienstjohneines, des Barvertrages oder der Pension nach den für die Erhebung der Wittwen- und Waißengeldderträge bestehenden Vorschriften mit der Maßgabe, daß es dem Beitragspflichtigen überzert freistellt, den Rest seiner Schuld zur Staatskasse zu zahlen. Der nach dem Tode des Beitragspflichtigen etwa noch ungedeckte Betrag wird von den zunächst folgenden Raten des Wittwen- und Waißengelddes vorweg in Abzug gebracht.



Witter - Fahrplan.

Table with 2 columns: Station names (Hahndorf, Soran-Guben, Bitterfeld, etc.) and departure times.

Ankunft der Eisenbahnjüge auf Bahnhof Halle nach:

Table with 2 columns: Station names (Hahndorf, Soran-Guben, Berlin-Bitterfeld, etc.) and arrival times.

Ankunft der Eisenbahnjüge auf Bahnhof Halle von:

Table with 2 columns: Station names (Hahndorf, Soran-Guben, Berlin-Bitterfeld, etc.) and arrival times.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig). Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 2000 Granit-Verkleidungen für die Unterführung der Zeitfahrstraße...

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig). Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 500 Tausend Hintermauerungs-Ziegelsteinen für die Unterführung der Heilitzer Straße...

Holz-Verkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schandis. I. Unterforst. Rabeninsel: Freitag, den 27. Januar...

Vergebung.

Die Abwärtsarbeiten zum Umbau des Vogengebäudes auf dem Zinsberg...

Villa

in bester, gesunder Lage Baumhörn's a. Z. mit Garten, außer den vierzehn...

Für Nerzte.

Eine große von Garten, Wiese und Bach umgebene Villa mit laubenden...

Grosse Nachlass-Auction.

Donnerstag, den 26. Januar cr. Vormittags 10 Uhr an verleierte ich...

Auction.

Donnerstag, den 26. Januar 1888, Vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthose von Frau C. W. Stamer...

Ein Paar überzählige Arbeitsspindel.

7 Spindel, 7 1/2 Zoll Durchmesser, 7 Zoll Durchmesser...

Die Offizin von 709 Jahren beim wald verdingen. Halle a. S. Wertheimstr. 23.

150,000 Mark I. Doppelte, 1/2 der letzten Wertheimstr. 23.

3-4000 Mark werden sofort oder um 1. März cr. von einem auswärtigen Zinshaber...

Zweihaber gesucht. Für ein schwebendes Postgeldstück in Zahlen wird Aboes-Verrechnung...

Offene und gesuchte Stellen. Ein Schriftführer für ein Bureau...

Stellengefunde und Angebote. In finden die weitere und zweckentsprechende Verwendung durch das...

Hallische Inseratenblatt. Aufträge, die gegenwärtig in der Expedition...

Ein junger Landwirth, 24 J. alt, 3 J. beim Vater, der am 1. April d. J. ein einfaches...

Ein Bewalter mit guten Kenntnissen wird gesucht am 15. März an Rittergut Mützen bei Ghyra.

Ein Economicus findet Platz in einem am 1. April an Rittergut Mützen bei Ghyra...

Für mein Oelwerk, Schmir- und Eisen-Geschäft luche ich nach einem oder später einen Commis. Sammelnde...

Auf dem Rittergute Zieden b. Ghyra wird am 1. April ein umverheirateter, tüchtiger, gebildeter Cavalier...

2 Vehringer, oder nur solche mit guter Schulbildung, auch per 1. April cr. H. C. Weddy-Poencke, Weinen, Wäpse u. Anstaltsgeschäft.

Ein einfache Mädchen für Küche und Haus findet sofort einen Dienst. Wäp. H. Ritterstraße 2 dort.

ein unabhängige Person für einige Tage und Nachmittagsstunden zur Verantwortung bei einem Kinderleben...

Gefucht wird zum 1. April ein bescheidenes, nicht zu junges Fräulein aus Genuß zur Beaufsichtigung der Kinder...

Gefucht zum baldigen Austritt ein junges Mädchen (Christkindchen) a. Z. d. Hausfrau...

Gefucht 1. April: 1 jung, activer, geistvoller (Dictionarist), 1 tüchtiger, best. Frau bezeichnender, 1 tüchtiger, 1 tüchtiger, 1 tüchtiger, 1 tüchtiger...

Der Vermietungen. Serrenstraße Nr. 17, gegenüber dem Weindraht-Werk...

Wegen Todesfall ist die v. let. Nr. 17, Serrenstraße Nr. 17, zu vermieten...

Bur Erziehung eines feinen Mädchens Special-Geschäfts wird heller denkender Vater in feinstem, geschmackvollem...

Eine einzelne Dame sucht 1. April in anständiger Hause Stube, gr. K. u. S. sehr hell, vorn heraus u. Mitte...

RUDOLF MOSE, Halle a. S. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- und Auslandes...

Restaurations-Gesuch. In bester Lage der Stadt, ist von einem tüchtigen Wirth zu übernehmen...

Heirathsgesuch. Ein Kaufm., 39 J. alt, oder, gelehrt, v. einem tüchtigen v. m. e. Eink. von ca. 4000 J. wünscht...

Ein Engländerin. In der Hoffnung bei einer deutschen christlichen Familie, wo sie jüngere Kinder oder junge Mädchen unterrichten konnte...

Wirthschafterin-Gesuch. Auf der Domäne Gerstebog wird 1. April d. J. eine tüchtige, gebildete Wirthschafterin gesucht...

Ein einfache Mädchen für Küche und Haus findet sofort einen Dienst. Wäp. H. Ritterstraße 2 dort.

ein unabhängige Person für einige Tage und Nachmittagsstunden zur Verantwortung bei einem Kinderleben...

Ein einfache Mädchen für Küche und Haus findet sofort einen Dienst. Wäp. H. Ritterstraße 2 dort.

ein unabhängige Person für einige Tage und Nachmittagsstunden zur Verantwortung bei einem Kinderleben...

Ein einfache Mädchen für Küche und Haus findet sofort einen Dienst. Wäp. H. Ritterstraße 2 dort.

ein unabhängige Person für einige Tage und Nachmittagsstunden zur Verantwortung bei einem Kinderleben...

— In Betreff der Aufnahme von angehenden Ärzten in Privat-Ärztelisten ist sämtlichen preussischen Bezirksregierungen ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in naheliegender Erinnerung gebracht worden...

Die glauben daher, für die Aufnahme eines Geisteskranken in jedwede Irrenanstalt, insbesondere aber in eine Privat-Anstalt ein amtliches Zeugnis für unbedingt erforderlich erachten zu sollen...

Inspector Landesbahnverwalt. fragte den momentanen Besitzer d. S. Oberst, wie es in der Zeit beiseite gelangt ist, und dieser erwiderte, daß er bei dem von seinem Compagnon erhalten habe...

Dalle, Gebauer-Schweidische Buchdruckerei. Halle, Gebauer-Schweidische Buchdruckerei.